

Stabskorps, ab 1900 Ordonnanzoff. und ab 1906 Flügeladj. Gf. Paars, des Gen. Adj. K. Franz Josephs I. (s. d.). M. wurde in der Gen. Adjutantur bald unentbehrlich und kehrte nicht mehr zum Truppendienst zurück. Auf Grund seiner militärwiss. Veröff. und hist. Interessen wurde er im Dezember 1917 zum Dir.-Stellvertreter des Kriegsarchivs in Wien ernannt. M., der später bei der italien. Archivdelegation mitwirkte, trat stets für die Erhaltung der Donaumonarchie ein, die er für das europ. Gleichgewicht als notwendig erachtete. Ihre Auflösung hielt er aber für unwiderruflich und optierte für Italien; verschiedene Anschlußparolen lehnte er ebenso ab wie später den Nationalsozialismus. Sein 1921 veröff. Buch „Vom alten Kaiser“ stellt für die Zeit von 1900–17 eine Quelle ersten Ranges dar. Die Darstellung ist weitgehend objektiv, bei allem tiefen Respekt vor dem K. nicht unkrit. und zeigt die seit der bosn. Krise von 1908/09 zunehmende Abhängigkeit der Führung der Donaumonarchie von Deutschland. M. hat das Bild K. Franz Josephs als des unermüdlichen ersten Beamten der Doppelmonarchie im In- und Ausland wesentlich mitbestimmt.

W.: Die entscheidungssuchende Verteidigung, in: Organ der militärwiss. Ver., Bd. 54, 1897; Darstellung der krieger. Ereignisse in Italien 1866, 1897; Der türk.-griech. Konflikt 1897, seine Entstehungsgeschichte und seine Austragung im jüngsten europ. Kriege, 1898; Die Wiedereroberung des Sudan 1896–98, in: Streiffleur, Jg. 76, 1899, Bd. 2; Die Meeresbeherrschung in ihrer Rückwirkung auf die Landoperationen des großen Krieges, 1900; K. Franz Joseph I. und sein Hof, hrsg. von J. Schneider, 1919; Vom alten K. Persönliche Erinnerungen an K. Franz Joseph I., 1921, 2. Aufl.: K. Franz Joseph. Persönliche Erinnerungen, 1924, engl.: The Emperor Francis Joseph and His Times, 1921, französ.: La tragédie des Habsbourg, 1924 (gekürzt), italien.: L'Imperatore Francesco Giuseppe, 1931 (gekürzt).

L.: Wiss. und Weltbild, Jg. 25, 1972, S. 215 ff.; Der oberste Kriegsherr und sein Stab, hrsg. von A. Duschnitz und S. F. Hoffmann, 1908, S. IV; Enc. storico-nobiliare italiana, red. von V. Sprei, Bd. 4, 1931. (St. Verosta)

Maria Anna, Kaiserin von Österreich.
* Turin, 19. 9. 1803; † Prag, 4. 5. 1884.
Tochter Kg. Viktor Emanuels I. v. Savoyen und der Erzhn. Maria Theresia v. Österr.-Este. Ab 27. 2. 1831 mit dem späteren K. Ferdinand I. (s. d.) vermählt, war sie ab 1835 Kn., ab 1836 Kgn. von Böhmen. Obwohl M. A. die dt. Sprache nicht vollkommen beherrschte, bewährte sie sich als Gattin des durch Krankheit fast regierungsunfähigen Monarchen. Das galt auch für die Ereignisse des Jahres 1848, als die dem K. beigegebene Staatskonferenz

sich plötzlich auflöste und der Gegensatz zwischen M. A.s Heimat und ihrem Wahlvaterland in Krieg überging. Im März gab M. A. im Einverständnis mit ihrer Schwägerin Erzhn. Sophie das Metternichsche System noch rechtzeitig preis, schwenkte aber später auf den härteren Kurs gegen die Revolution. Am 2. 12. bewog sie den K. zum Thronverzicht zugunsten seines Neffen Franz Joseph (s. d.). Nach der Abdankung lebte M. A. mit ihrem Gatten auf dem Prager Schloß (ab 1875 als Witwe), beide caritativ wirkend und im Lande selbst von den Föderalisten als letzte Träger der Wenzelskrone verehrt.

L.: Wr. Ztg. vom 6. 5. 1884; V. Ségur-Cabanac, K. Ferdinand I. als Regent und Mensch, 2 Bde., 1912–13; E. C. C. Corti, Vom Kind zum K., 1950, s. Reg.; Geheime Notizen des J. Columbus 1843–48, hrsg. von E. Kovács, 1971, s. Reg.; H. Friedjung, Österr. von 1848–1860, Bd. 1, 1908, S. 62f., 68, 115f. (R. Lorenz)

Maria (Marie) Charlotte, Erzherzogin von Österreich, Kaiserin von Mexiko.
* Laeken b. Brüssel, 7. 6. 1840; † Brüssel, 19. 1. 1927. Tochter Kg. Leopolds I. der Belgier und dessen 2. Gemahlin Louise v. Orléans; heiratete am 27. 7. 1857 den Bruder K. Franz Josephs I. (s. d.), Erzh. Ferdinand Maximilian (s. d.), damals Marineoberkmdt. und Generalgouverneur des lombardo-venetian. Königreiches, ab 1864 K. von Mexiko. Nüchtern, klug und ehrgeizig, stand sie Maximilian bei den überaus schwierigen Regierungsverhandlungen 1864/65 zur Seite und als Napoleon III. infolge der polit. Lage in Europa die französ. Truppen von Mexiko abziehen wollte, versuchte sie durch persönliche Vorsprachen in Paris und Rom, die ausweglose Situation zu retten. Bei ihrer Unterredung mit Papst Pius IX. am 27. 9. 1866 zeigte sich bereits ihre geistige Umnachtung, in der sie, ab 1867 in Brüssel, noch fast 60 Jahre lebte. Gefangennahme und Tod K. Maximilians erlebte sie nicht mehr klaren Geistes.

L.: N. Fr. Pr. vom 24. 3. 1925, 19. und 20. 1. 1927; E. C. C. Corti, Maximilian und Ch. v. Mexiko, 2 Bde., 1924; H. Reinach-Foussemaque, Ch. v. Belgien, 1925; C. Elwenspoek, Ch. v. Mexiko, 1927; B. L. de Harding, Phantom of Crown. The Story of Maximilian and Ch. of Mexiko, 1935; L. Decaux, Ch. et Maximilian. Les amants chimériques, 1937; R. Goffin, Ch. l'imperatrice fantôme, 1937; C. Moreno, Ch. de Mexiko, 1944; Wurzbach. (Red.)

Maria Christina, Erzherzogin von Österreich, Königin von Spanien. * Großseelowitz (Zidlochovice, Mähren), 21. 7. 1858; † Madrid, 6. 2. 1929. Als Tochter von Erzh. Karl Ferdinand (1818–74) und der